

## IM GESPRÄCH

Yasmin, 12 Jahre, Realschülerin (5. Klasse): „Ich bin in Weiden geboren, meine Eltern kommen aber aus der Türkei. Wir lernen im Hort auch für Proben, damit wir gute Noten kriegen. Ich habe hier geübt und bin dann nach der 5. Klasse von der Haupt- auf die Realschule gewechselt.“

Ihre Freundin Aleksandra, 11 Jahre, Realschülerin (5. Klasse): „Ich bin in der Ukraine geboren und mit 6 hierhergekommen. Zu Hause sprechen wir nur Russisch. Ich finde gut, dass man hier Freunde finden kann. Und wenn wir in der Schule etwas nicht verstehen, dann wird es uns hier erklärt.“

Die Freundinnen Lara und Adriane sind 12 Jahre alt und gehen in die 6. Hauptschulklasse. Sie berichten: „Das Beste hier sind die Betreuer. Sie lernen und spielen mit uns und reden auch mit uns über unsere Probleme.“



Nach der Schule trudeln die Kinder im Hort ein. Hier gibt es erst einmal ein Mittagessen.

Schule kann ganz schön schwer sein. Besonders knifflig aber wird es, wenn die Eltern aus einem anderen Land kommen, sich nicht auskennen und kein Deutsch sprechen. Dann sind die Kinder aus diesen Familien oft „aufgeschmissen“, denn richtige Hilfe gibt es für solche Buben und Mädchen in der Schule kaum.

## Ein Hort für Kinder aus aller Welt

Zu Besuch beim „Arbeitskreis Asyl“ in Weiden: Hilfe für Kinder mit ausländischen Eltern

Es ist viertel zwei am Nachmittag. Langsam füllt sich das Klassenzimmer in der ehemaligen Schule mit Kindern. Sie nehmen an mehreren Tischreihen Platz. Dort ist fürs Mittagessen gedeckt – es gibt Kartoffeln und Spaghetti mit Soße.

Die Kinder und Jugendlichen, die hier essen, werden vom „Arbeitskreis Asyl“ in Weiden betreut. Sie besuchen den Hort

der Organisation, die sich hauptsächlich um die Kinder von Einwanderern und Flüchtlingen kümmert.

Seit 25 Jahren gibt es diesen Arbeitskreis nun schon – er feiert im März sein Jubiläum. Aus diesem Grund haben wir im Hort des gemeinnützigen Vereins vorbeigeschaut und uns unter den Buben und Mädchen umgehört.

Die meisten bleiben bis sechs oder sieben Uhr abends. Nach

dem gemeinsamen Mittagessen und einer kleinen Erholungspause machen sie ihre Hausaufgaben.

Erwachsene Betreuer oder ältere Jugendliche, die ein Praktikum ableisten, helfen den Schülern dabei. Sie erklären zum Beispiel die Aufgaben oder schwierige deutsche Wörter.

Viele der Hortkinder bereiten sich hier auch auf ihre Schulproben vor. Aber das ist nicht

alles: Hier haben sie ihre Freunde, mit denen sie spielen und sich unterhalten. Manchmal machen die Kinder auch gemeinsame Ausflüge oder bleiben über Nacht im Hort.

Der Hort kostet pro Kind 70 Euro im Monat. Wenn die Eltern diesen Beitrag nicht bezahlen können, übernimmt der Verein beziehungsweise das Jugendamt der Stadt Weiden die Kosten, bis die Kinder 14 Jahre alt sind. (m)



Kinder, die selbst oder deren Eltern nicht in Deutschland geboren sind, heißen heute oft „Kinder mit Migrationshintergrund“. Ein umständlicher Ausdruck – der nichts anderes bedeutet als „Kinder von Einwanderern“.

Einwanderer hat es zu allen Zeiten und in vielen Ländern gegeben. Denn schon immer haben Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben oder Arbeit ihre Heimat verlassen.

Andere gingen nicht freiwillig weg, sondern wurden beispielsweise durch Kriege vertrieben. Diese Menschen heißen dann auch Flüchtlinge.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass auch viele Deutsche Flüchtlinge waren. Sie mussten nach dem Zweiten Weltkrieg, vor rund 65 Jahren, ihre Heimat verlassen und verloren dabei ihr Hab und Gut. Allerdings hatten sie das Glück, dass sie nicht in ein völlig fremdes Land mit einer anderen Kultur und Sprache ziehen mussten.

Besonders schwer haben es Einwanderer und Flüchtlinge, wenn sie die Sprache ihrer neuen Heimat nicht beherrschen. Oder wenn sie nicht sicher sind, wie es weitergeht – ob sie in ihrer neuen Heimat bleiben wollen oder können. (m)

## LAUBBUB



# „Ins kalte Wasser geworfen“

Sejla, 21 Jahre, erzählt von ihren Erfahrungen – Mit sieben nach Weiden

Ursula Hess hat gemeinsam mit ihrem Mann Jost Hess vor 25 Jahren den „Arbeitskreis Asyl“ in Weiden ins Leben gerufen. „Ohne unsere Arbeit hätten diese Kinder wohl keine höhere Schule geschafft“, sagt sie.

Dasselbe sagt die 21-jährige Sejla, die für ein Interview extra aus der 100 Kilometer entfernten Stadt Hof vorbeigekommen ist: „Ohne die Ursel

hätte ich es nicht geschafft.“ Sejla kam mit 7 Jahren aus Serbien nach Weiden und studiert heute Wirtschaftsrecht.

Als sie in Weiden ankam, kannte Sejla kein Wort Deutsch. Das lernte sie auch nicht zu Hause, wo nur serbisch gesprochen wird. „Ich bin sozusagen ins kalte Wasser geschmissen worden. Ich habe Deutsch durch andere Kinder gelernt, das ging aber ganz gut



Sejla kam mit 7 nach Weiden.

und schnell.“ Ihre Eltern hätten „keine Ahnung“ gehabt vom Schulsystem in Deutschland, berichtet Sejla.

Weil sie die Hilfe des Arbeitskreises Asyl in Anspruch nahm, habe sie es über Hauptschule, Wirtschaftsschule und Fachoberschule bis zum Studium gebracht, meint Sejla. (m)

## ASYL

Das Wort „Asyl“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie Zufluchtsort. Heute meint man damit vor allem, dass verfolgte Menschen aus anderen Ländern irgendwo aufgenommen wer-

den. Also Menschen, die zum Beispiel bedroht werden, weil sie ihre politische Meinung sagen oder einen bestimmten Glauben haben. Auch Deutschland nimmt solche Menschen auf. (dpa)



Unsere Gesprächspartner: Merdan, Dima, Yasmin und Lara (stehend von links) sowie Juan, Adriana und Aleksandra (sitzend).

Alle Bilder: m

Merdan, 12, geht in die 6. Klasse der Realschule. Seine Familie kommt aus der Türkei: „Ohne die Hausaufgabenbetreuung hätte ich es vielleicht nicht auf die Realschule geschafft. Hier ist auch gute Stimmung, wir spielen in der Pause Tischtennis oder Karten.“

Juan, 11, geht in die 5. Klasse Gymnasium. Seine Eltern sind Kurden aus Syrien. Juan erzählt: „Ich bin seit der 1. Klasse hier in der Betreuung. Ich habe dadurch schon bessere Noten bekommen. Wenn ich Hilfe brauche, dann frage ich halt.“

Dmitrij, kurz Dima genannt, 12 Jahre, lebt seit 8 Jahren in Weiden und spricht zu Hause nur Russisch. Er will nach der 6. Klasse Hauptschule auf die Wirtschaftsschule wechseln. „Hier sind wir alle Freunde, wir streiten nicht und helfen zusammen“, erzählt er. „Ich war schon anderswo in der Nachhilfe, aber da hat es nicht so geklappt. Die haben nichts erklärt, die haben einem einfach gleich ein Arbeitsblatt gegeben.“ (m)

# Chancen durch Bildung

## Weiden: Betreuung für Kinder aus Migrantenfamilien

Die oberpfälzische Stadt Weiden ist ein traditioneller Standort der Glas- und Porzellanindustrie. Doch auch hier zeigen sich die Auswirkungen

der Wirtschaftskrise. Mehrere Unternehmen haben ihre Produktion eingestellt oder ins Ausland verlagert. Die Arbeitslosigkeit in

der Region hat stark zugenommen, auch im Niedriglohnsektor ist kaum ein Job zu finden. Von der Situation besonders betroffen sind Migranten,

die wegen sprachlicher Barrieren und häufig geringerer Qualifizierung schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Unter den Folgen leiden vor allem die Kinder. Sie verbringen ihre Kindheit oftmals in den prekären Verhältnissen von Sozialwohnungssiedlungen. Platz für eine kindgerechte Entwicklung gibt es in der Regel nicht, nur wenige finden einen Ausweg aus ihrem sozialen Milieu.

**Elternberatung und Kinderbetreuung** Bereits seit den 90er Jahren kümmert sich der Arbeitskreis Asyl (AK) um diese Kinder. Mit Angeboten von Nachhilfe bis Elternberatung werden jährlich mehr als 180 Mädchen und Jungen dabei unterstützt, im deutschen Bildungssystem zu bestehen und sich bessere Chancen für ihre Zukunft zu schaffen. Darunter sind Kinder von Asylbewerbern und Aussiedlern, zumeist türkische Gastarbeiterkinder, aber auch deutsche Kinder aus sozial schwierigen Verhältnissen. Der Verein erhebt einen Monatsbeitrag von 70 Euro. Darin sind Betreuung, Essen, Freizeitaktivitäten und Schulsachen enthalten. Was nicht durch die Beiträge finanziert werden kann, wird durch Spenden abgedeckt. Doch die Situation

ist schwieriger geworden. »Inzwischen können immer mehr Migrantenfamilien, die unsere Angebote in Anspruch nehmen, den Monatsbeitrag nicht mehr aufbringen«, erklärt Jost Hess, Sprecher des AK Asyl. »Dazu kommt, dass sich viele Spender und lokale Unternehmen unter großem Bedauern zurückziehen und auf ihre sich verschlechternde wirtschaftliche Lage hinweisen.« Dies konnte der AK bislang auffangen. Beispielsweise erhielt man für die Anschaffung eines Kleinbusses, mit dem Kinder zu den Betreuungsangeboten gefahren werden können, einen Zuschuss von der Aktion »Eine Stunde für die Zukunft«, die die Volkswagen-Belegschaften zugunsten von terre des hommes-Projekten durchführen. Für unter 14-jährige Kinder übernimmt inzwischen das Jugendamt den Monatsbeitrag. »Doch für ältere Kinder«, so Jost Hess, »ist der Verein mehr denn je auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen.«

Athanasios Melissis

terre des hommes unterstützt den Arbeitskreis Asyl Weiden mit 10.000 Euro.



Bildung als Chance: Der AK Asyl Weiden unterstützt Kinder, sich eine bessere Zukunft zu schaffen

Foto: AK Asyl